

# Das Freie Litauen: Willkommen in Europa – Abschied von der Atomkraft

Gert-Rüdiger Wegmarshaus (Viadrina)

wegmarshaus@europa-uni.de

**Abstract.** Litauen stand als einziges der EU-Beitrittsländer 2004 vor der auferlegten Notwendigkeit, auf die Weiternutzung seiner Kernkraftanlagen zu verzichten. Dieses Erfordernis stellte das Land vor eine einzigartige energiepolitische Herausforderung, deren Bewältigung andauert und deren Lösungsansätze in einer europäischen, klimagerechten und nachhaltigen Energiepolitik zu suchen sind. Der Beitrag beschreibt und analysiert den Zusammenhang zwischen der litauischen Unabhängigkeitsbewegung, der Erlangung der staatlichen Souveränität und der Aufnahme des freien Litauens in die Europäische Union einerseits und dem dadurch verursachten Umbruch in der litauischen Kernenergiepolitik aufgrund der Schließung und Abschaltung des KKW Ignalina andererseits. Die Methode besteht in quellengestützter Darstellung von Knotenpunkten politischer Entscheidungen, Dokumenten- und Statistik-basierte Darlegung und Analyse der Situation, der Bedingungen und Zwänge, unter denen die litauische Energiepolitik in der Transformationszeit ab 1991 und nach dem EU-Beitritt 2004 stand. Der Beitrag bietet eine Analyse des Zusammenhanges zwischen dem EU-Beitritt Litauens, der Schließung des KKW Ignalina und der kompletten Neuausrichtung der litauischen Energiepolitik.

---

## Free Lithuania: Welcome to Europe – Farewell to Nuclear Power

In 2004 Lithuania was the only EU accession country that had to face the imposed requirement to discontinue the operation of its nuclear power facilities. This obligation confronted the country with a unique energy policy challenge—one that remains unresolved and whose solutions must be sought within a European, climate-oriented, and sustainable energy policy framework. This article describes and analyzes the relationship between the Lithuanian independence movement, the attainment of state sovereignty, and the accession of a free Lithuania to the European Union on the one hand, and, on the other, the resulting upheaval in Lithuanian nuclear energy policy brought about by the closure and decommissioning of the Ignalina Nuclear Power Plant. The methodological approach consists of a source-based reconstruction of key decision-making junctures, along with a document- and statistics-based presentation and analysis of the conditions, constraints, and circumstances under which Lithuanian energy policy operated during the period of transformation beginning in 1991 and following EU accession in 2004. The article provides an analysis of the interrelationship between Lithuania's EU accession, the shutdown of the Ignalina NPP, and the comprehensive reorientation of Lithuanian energy policy.

**Keywords:** Lithuanian Independence Movement 1988-91; Legacies of Soviet Nuclear Power Plant Built-Up; Lithuania's Accession to the European Union; Necessary Decision of Ignalina Power Station Closure; Consequences for Lithuania's Sovereign, EU-oriented Energy Policy in Close Cooperation with its Neighbors in the Baltic Sea Region. | Die Litauische Unabhängigkeitsbewegung 1988-91; das Erbe des UdSSR Kernkraftwerkprogramms; der Beitritt Litauens zur Europäischen Union; die erforderliche Schließung des Kernkraftwerkes Ignalina; Konsequenzen für die souveräne, EU-orientierte Energiepolitik Litauens im Verbund mit den Nachbarstaaten in der Ostseeregion.

## 1 Die Freiheitsbewegung 1988-89 und die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Litauens 1990

Die von Michail Gorbachov mit seinem Amtsantritt 1985 als Partei- und Staatsführer in der Sowjetunion vorangetriebene Reform-, Öffnungs- und Entspannungspolitik,<sup>1</sup> die bekanntlich unter den politischen Schlagworten „Glasnost“ und „Perestroika“ stand, löste einen tiefgreifenden politischen und sozialen Wandel in Osteuropa und damit einen wahrhaft historischen Umbruch in Europa und der gesamten Welt aus.<sup>2</sup> Dazu gehörte maßgeblich die Wiedergeburt der nationalen, demokratischen Bewegungen in den Regionen der UdSSR. In Litauen formierte sich unter aktiven, engagierten Intellektuellen, Wissenschaftlern und Künstlern im Juni 1988 die Vereinigung „Sajūdis“ (*Sajūdžio iniciatyvinė grupė*), die unter der Führung des Musikwissenschaftlers Vytautas Landsbergis<sup>3</sup> sich zur nationalen Bewegung *Sajūdis* mit einem stetig wachsenden öffentlichen und politischen Einfluss entwickelte.<sup>4</sup> Die Forderungen nach gesellschaftlichen Veränderungen bezogen sich zunächst vorwiegend auf kulturelle, ökonomische und ökologische Themen, darunter auch auf den Betrieb und die Sicherheit des Kernkraftwerkes (KKW) *Ignalina*. Allerdings weitete sich das Spektrum der gesellschaftlichen Debatten und der politischen Aktionen sehr rasch hin zu historischen und politisch brisanten Themen wie dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt vom August 1939, welcher zur sowjetischen Annexion der baltischen Staaten geführt hatte. Bei den 1988 auch in Litauen stattfindenden Wahlen zum sowjetischen Volksdeputiertenkongress, gewannen die Kandidaten von *Sajūdis* 36 von 40 Stimmbezirken. Infolgedessen erlangte das litauische Volk im damaligen Parlament der UdSSR erstmals eine eigene starke und

1 Adomeit/Höhmann/Wagenlehner (1990): *Die Sowjetunion unter Gorbatschow*

2 Walker (1993): *Six years that shook the world*

3 [www.landsbergis.lt](http://www.landsbergis.lt) [zuletzt: 26.09.2025]

4 Čepaitis (2007): *Su Sajūdžiu už Lietuvą*

kompromisslose nationale Stimme und Vertretung seiner Interessen und Identität. Schon bald darauf trat *Sjūdis* mit öffentlichen Erklärungen auf, dass Litauen im Oktober 1939 durch die Sowjetunion gewaltsam besetzt und im Juni 1940 annektiert worden war<sup>5</sup> und dass es das Ziel der Bewegung sei, die nationale Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Im Mai wurde die Unabhängigkeit Litauens erstmalig proklamiert, allerdings ohne zunächst dafür die internationale Anerkennung erreichen zu können. Am 23. August 1989, der fünfzigsten Wiederkehr des Datums des Paktes zwischen Nazi-Deutschland und der UdSSR verband eine Menschenkette aus Millionen Teilnehmern die Hauptstädte Tallinn, Riga und Vilnius und machte mit dieser eindrucksvollen friedlichen Manifestation die Weltöffentlichkeit auf die Baltischen Bewegungen und ihre Forderungen nach nationaler Unabhängigkeit aufmerksam. Im Februar 1990 errang *Sjūdis* bei den Wahlen zum damaligen „Obersten Sowjet“ der „Litauischen SSR“ die absolute Mehrheit der Sitze. Zum Präsidenten des „Obersten Sowjets“ wurde Vytautas Landsbergis gewählt. Die – wiederlangte – staatliche Unabhängig Litauens wurde am 11. März 1990 proklamiert. Als erster ausländischer Staat erkannte die Republik Island die Souveränität Litauens an. Ein drohender Rückschlag für das neue demokratische Litauen wurde am 13. Januar 1991 in der Hauptstadt Vilnius durch den heldenhaften Widerstand der Einwohner und Bürger gegen das gewaltsame Vorgehen der Sowjetarmee vereitelt. An den Schauplätzen der blutigen Konfrontation am Parlamentsgebäude und am Fernsehturm verloren dreizehn litauische Demonstranten ihr Leben.<sup>6</sup> Bei der nationalen Volksabstimmung votierten am 8. Februar 1991 über 90% der Menschen, somit die überwältigende Mehrheit der Litauer für die vollständige und bedingungslose Unabhängigkeit und Souveränität ihres Heimatlandes.

## **2 Die energiepolitische Situation Litauens unter besonderer Beachtung der Kernkraftnutzung**

Litauen wurde in der Spätphase der UdSSR, 1975–1990, im Rahmen der zentralistischen, aus Moskau gesteuerten planwirtschaftlichen Energiepolitik eine besondere, herausgehobene Rolle zugewiesen. Im äußersten Nordosten von Litauen, im Dreiländereck mit Lettland und Belarus entstand ein überaus ambitioniertes, in seiner Größe und Leistungskraft bedeutendes Kernkraftwerk, welches dazu bestimmt war, die gesamte Region des sowjetisch besetzten

<sup>5</sup> Surgailis (2005): *Rusijos Kariuomenes Isvedimas*, S. 16-18.

<sup>6</sup> Surgailis (2005): *Rusijos Kariuomenes Isvedimas*, S. 33-36.

Baltikums, die Republik Belarus sowie das Gebiet Kaliningrad mit Elektrizität zu versorgen. In *Ignalina* geplant waren vier Kernkraftwerks-Blöcke mit einer Ausbeute von je 1500 Megawatt (MW) Bruttoleistung, die nach der Tschernobyl-Katastrophe aus Gründen der Betriebssicherheit auf 1300 MW reduziert wurde. Diese Kraftwerksleistung stellt in der UdSSR, in der Konstruktionsreihe der graphitmoderierten RBMK-Kernreaktoren, welche seit den späten 50er Jahren an unterschiedlichen Standorten vorangetrieben wurde, eine herausragende Besonderheit dar. Die übliche installierte Leistung pro Reaktor betrug vor der Errichtung von *Ignalina* bei den RBMK-Typen jeweils 1000 MW, bei den russischen Druckwasserreaktoren des Typs WWER 440 ebenso je 1000 MW.

Tabelle 1 – Leistungsübersicht *Ignalina*<sup>7</sup>

Reaktor-block	Reaktortyp	Netto-Leistung	Brutto-Leistung	Baubeginn	Netz-Synchronisation	Kommerzieller Betrieb	Stilllegung
Ignalina-1	RBMK-1500	1185 MW	1360 MW	1. Mai 1977	31. Dezember 1983	1. Mai 1984	31. Dezember 2004
Ignalina-2	RBMK-1500	1185 MW	1360 MW	1. Januar 1978	20. August 1987	20. August 1987	31. Dezember 2009
Ignalina-3	RBMK-1500	1380 MW	1500 MW	1. Juni 1985	—	—	Bau am 30. August 1988 eingestellt
Ignalina-4	RBMK-1500	—	1500 MW	—	—	—	Planungen eingestellt

Ab 1983, respektive 1987, mit dem Betrieb der ersten beiden Blöcke von *Ignalina* befanden sich dort die weltweit leistungsstärksten Atomreaktoren in Nutzung. Rückblickend kann man sagen, dass bei voller Inbetriebnahme der vier geplanten Blöcke am Standort *Ignalina* ein KKW der Superlative entstanden wäre mit einer installierten Leistung von insgesamt 6000 MW. Diese Leistung ist vergleichbar mit der Gesamtleistung von sechs der im Jahre 2011 nach dem *Fukushima*-Unglück im Zuge des deutschen Atomausstiegs abgeschalteten Kernkraftwerke. Zum Vergleich, die ursprünglich geplante *Ignalina*-Gesamtleistung entspricht der doppelten Kapazität des Kraftwerks *Jämschwalde* (3000 MW) welches ganz wesentlich die Energieversorgung von Ost- und Mitteldeutschland sicherstellt.

Man kann daher – spekulativ – die These aufstellen, dass bei Fertigstellung und vollständigem Betrieb von *Ignalina* das unabhängige Litauen 1991 eine

7 [https://de.nucleopedia.org/wiki/Kernkraftwerk\\_Ignalina](https://de.nucleopedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Ignalina) [zuletzt: 20.11.2025]

Kernenergie-Großmacht dargestellt hätte. Umso schwerer wiegt für das freie und souveräne Litauen der eingetretene volkswirtschaftliche Verlust durch die mit dem Beitritt zur Europäischen Union erforderlich gewordene Stilllegung.

### 3 Die konstruktiven und technischen Besonderheiten des Reaktortyps RBMK

Der in der Sowjetunion in der Hochphase des Kalten Krieges und der nuklearen Bewaffnung der Roten Armee ab 1954 entwickelte Reaktortyp verkörperte in paradigmatischer Weise die Zwänge, die Erfordernisse und die – begrenzten – technischen Möglichkeiten der UdSSR jener Jahre. Der erste Atomreaktor dieser weltweit einzigartigen Konstruktions- und Bauweise wurde 1954 in der Stadt Obninsk, Gebiet Kaluga bei Moskau als AM-1 („Атом Мирный“ - „Friedliches Atom“) in Betrieb genommen. Der industrielle Typ RBMK wurde ab 1964 im Kurtschatow-Institut für Atom-Energie unter der Leitung von Nikolai Dollezhal entwickelt.<sup>8</sup> Seine Konstruktion und Betrieb versprachen wirtschaftliche Skalierungseffekte, den kostengünstigen Einsatz von Leichtem Wasser und von Natururan, im Unterschied zu Schwerem Wasser (Deuteriumoxid) und angereichertem Uran, den möglichen Verzicht auf den Einsatz eines großformatigen Druckbehälters (wie bei Siede- und Druckwasserreaktoren erforderlich) und die von Staatsführung und dem Militär geforderte „DUAL-USE“ Anwendung. Alles im allem entsprach der RBMK passgenau den limitierten technologischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der UdSSR in der damaligen Eskalationsphase des nuklearen Wettrüstens mit den USA.<sup>9</sup> Es ging dabei um drei miteinander verbundene Ziele: Erstens, den schnellstmöglichen Einstieg in die Atomstromproduktion, zweitens, die parallele Plutoniumgewinnung für die Herstellung von Kernwaffen und drittens, die Kapazitätserhaltung zur Sicherstellung der KKW-Druckbehälter-Technologie für die expandierende strategische Atom-U-Boot Flotte. Der RBMK-Typ mit einer Standardleistung von 1000 MW wurde 1968 fertig gestellt und ab 1970 im KKW-Leningrad installiert.<sup>10</sup> Dieser Standort verweist in sinnfälliger Weise auf die überragende, doppelte Bedeutung dieser Kernkraftwerke sowohl für die zivile Energiewirtschaft als auch für die militärische nukleare Aufrüstung der UdSSR.

8 Dollezhal/Emelianov (1980): *Channel nuclear power reactor*.

9 Josephson (2005): *Red Atom: Russia's Nuclear Power Program*.

10 Sidorenko (2003): *History of the atomic energy of the Soviet Union*, S. 156-170.

Die in den 80er Jahren nachfolgende RBMK-Generation mit 1500 MW Leistung, die in *Ignalina* und weiteren Standorte zum Einsatz kommen sollte, versprach, ganz im Sinne der gigantomanischen sowjet-planwirtschaftlichen „Tonnenideologie“, eine stabile und ausreichende Stromversorgung sowie die Sicherstellung von Fernwärme für die Neubauwohnungen.

Mit Blick auf die konstruktiven Besonderheiten der RBMK-Reaktoren ist die Einschätzung nicht von der Hand zu weisen, dass das Land Litauen mit dem KKW in *Ignalina* eine zwar vordergründig attraktive, energiewirtschaftlich sinnvolle, aber zugleich eine bei genauer Betrachtung problematische, um nicht zu sagen überaus gefährliche Atomtechnologie erhalten hatte. Das RBMK-basierte Kraftwerk von *Ignalina* kann man, rückblickend, durchaus als ein ‚Danaergeschenk‘ des Sowjetsystems betrachten.

Worin bestehen nun die problematischen Seiten, die konstruktiv inhärenten Schwachstellen des Reaktortyps „RBMK“ („*Design Flaws*“), die bekanntlich am 26. April 1986 mit der Katastrophe im Kernkraftwerk von Tschernobyl weltweit auf dramatische Weise öffentlich bekannt wurden?

Es sind, vereinfacht gesprochen, zwei technisch-konstruktive Aspekte, die im fatalen Zusammenwirken im KKW-Tschernobyl dazu führten, dass dort eine Nuklear-Katastrophe eintreten konnte. Diese zwei Aspekte, und ein dritter, zusätzlicher, operativer Faktor bewirkten für das KKW *Ignalina* schlussendlich, dass nach dem Beitritt des freien und souveränen Litauens zur Europäischen Union 2004 die dortigen RBMK-Atomreaktoren keine EU-Betriebsgenehmigung erhalten konnten und somit die Kernkraftwerksanlage im Jahre 2009 endgültig stillgelegt werden musste:

(1) Positive Void Coefficient (Positiver Hohlraumkoeffizient)<sup>11</sup>

11 “The term ‘positive void coefficient’ is often associated with RBMK reactors. Reactors cooled by boiling water will contain a certain amount of steam in the core. Because water is both a more efficient coolant and a more effective neutron absorber than steam, a change in the proportion of steam bubbles, or ‘voids’, in the coolant will result in a change in core reactivity. The ratio of these changes is termed the void coefficient of reactivity. [...] In reactor designs where the moderator and coolant are of different materials, excess steam reduces the cooling of the reactor, but as the moderator remains intact the nuclear chain reaction continues. In some of these reactors, most notably the RBMK, the neutron absorbing properties of the cooling water are a significant factor in the operating characteristics. In such cases, the reduction in neutron absorption as a result of steam production, and the consequent presence of extra free neutrons, enhances the chain reaction. This leads to an increase in the reactivity of the system.” <https://www.world-nuclear.org/information-library/nuclear-fuel-cycle/nuclear-power-reactors/appendices/rbmk-reactors.aspx> [zuletzt 31.10.2023].

- (2) Lack of Reactor Containment (Fehlende Reaktor-Betonschutzhülle)<sup>12</sup>
- (3) Dual-Use Technology: Electricity Generation and Plutonium Production (Technologische Doppelnutzung: Stromproduktion und Plutoniumherzeugung).

Die in den RBMK verkörperte Dual-Use Technology zur zivilen Stromproduktion und zur militärischen Plutonium-Erzeugung für das sowjetische Kernwaffenprogramm stellt möglicherweise einen entscheidenden, indes bislang nicht diskutierten Grund für die endgültige Stilllegung von *Ignalina* dar. Dieser Doppelnutzungs-Aspekt war, wie anzunehmen ist, während der litauischen Betriebszeit von 1991 bis 2009 nicht einfach verschwunden. Die Plutonium-Ausbeute während des Betriebes von *Ignalina* bestand daher theoretisch wie wohl auch praktisch weiter. Damit stellt sich die weiterführende Forschungsfrage nach der Rolle der Dual-Use-Technologie im KKW *Ignalina* sowohl vor und als auch nach Erlangung der litauischen Unabhängigkeit.

#### 4 Die Maßnahmen und Entscheidungen zum KKW *Ignalina* nach 1991

Mit der effektiven Erlangung der litauischen Unabhängigkeit und der Ausübung der nationalen Souveränität, unmittelbar nach der staatsrechtlichen Auflösung der UdSSR zum Ende des Jahre 1991 übernahm der litauische Staat und seine Behörden die Aufsicht und die Kontrolle über das Kernkraftwerk *Ignalina*. Von besonderer Bedeutung für den sicheren Betrieb von *Ignalina* waren die verschiedenen kerntechnischen Überprüfungen und sicherheitstechnischen Anpassungen, welche im Auftrag des litauischen Staates unter maßgeblicher Beteiligung von Experten aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien, Schweden, den USA und Kanada, sowie Russland vorgenommen wurden. Die entsprechenden Berichte wurden erstellt und von der IAE überblicksmäßig publiziert. Ein zusammenfassender Bericht wurde erstellt von der *Ignalina Safety Analysis Group*, dem *Lithuanian Energy Institute* in Kaunas unter der Leitung

12 “There is no secure containment in the sense accepted in the West. The reactor core is located in a reinforced concrete lined cavity that acts as a radiation shield. The core sits on a heavy steel plate, with a 1000 tons steel cover plate on the top. The extensions of the fuel channels penetrate the lower plate and the cover plate and are welded to each. The steam separators of the coolant systems are housed in their own concrete shields.” <https://www.world-nuclear.org/information-library/nuclear-fuel-cycle/nuclear-power-reactors/appendices/rbmk-reactors.aspx> [zuletzt: 31.10.2023].

von Prof. Kazys Almenas and Dr. Eugenijus Uspuras.<sup>13</sup> In besonderer und herausgehobener Weise wurde auf die sicherheitstechnischen Verbesserungen abgestellt, die gewährleistet sollten, dass unter litauischer Aufsicht im Betrieb der RBMK in *Ignalina* sich kein katastrophaler Störfall, so wie in Tschernobyl geschehen, ereignen kann. Die Kernaussagen dieses Berichts lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- (1) Die litauischen Aufsichtsbehörden haben zur Gewährleistung der atomtechnischen Betriebssicherheit des KKW *Ignalina* in den Jahren 1992 bis 1997 mehrere Risikoanalysen unter Beteiligung von ausländischen Experten durchgeführt.
- (2) Diese Studien haben ergeben, dass die technische Betriebssicherheit der in *Ignalina* installierten graphitmoderierten Kernreaktoren vollumfänglich gewährleistet ist. Die ab 1991 eingeleiteten technisch-konstruktiven und operativen Anpassungen haben bewirkt, dass der gefahrlose Betrieb der Anlage unter allen Umständen gesichert erscheint und dass eine Wiederholung des Tschernobyl-Unfalls mit seinen dramatischen externen Folgen als unwahrscheinlich gilt.

Aufgrund der umgesetzten Maßnahmen lassen die Studien die generelle Schlussfolgerung zu, dass unter Berücksichtigung der durchgeführten probabilistischen Risikoanalyse (*Probabilistic Risk Analysis*) das KKW *Ignalina* als vergleichbar mit westlichen Reaktoren anzusehen ist. Das Kernkraftwerk *Ignalina* stellt mithin die einzige Anlage vom Reaktortyp RBMK dar, für welche diese Aussage getroffen werden kann.<sup>14</sup>

13 <http://www.iae.lt> [zuletzt: 31.10. 2023].

14 The noted studies provide a verified, state of the art base of knowledge which makes it possible to assess the present level of plant safety, compare this level with other reactor plants and plan improvements in plant hardware and operational procedures which enhance the level of safety. INPP is the only RBMK plant for which this information is available. Note, that statements made concerning plant safety in this summary are based on the consensus reached by the international expert community. A significant conclusion stated in the SAR is that none of the analysed safety concerns require the immediate shutdown of the plant. [...] For the INPP extensive studies by international experts have determined that in terms of these PRA (Probabilistic Risk Analysis) indexes the modified (post “Chernobyl”) INPP is comparable to western reactors. Note, that INPP is the only RBMK type plant for which this statement can be made.” [http://www.iae.lt/inpp\\_en.asp?lang=1&subsub=12](http://www.iae.lt/inpp_en.asp?lang=1&subsub=12) [zuletzt 31.10.2023].

## 5 Der EU-Beitritt Litauens 2004 und der Beschluss zur Stilllegung des KKW Ignalina

Vor dem „Big-Bang“ Beitritt der zehn EU-Kandidaten im Jahre 2004 lagen schwierige und langwierige Verhandlungen, in denen die Erfüllung und Einhaltung der Kopenhagener Kriterien durch die künftigen EU-Mitglieder garantiert werden musste. Komplexe und komplizierte Anpassungen an den EU-Rechtsraum waren neben schmerzhaften volkswirtschaftlichen Strukturveränderungen durch die Beitrittsaspiranten vorzunehmen. Für Litauen allerdings stellte der bevorstehende EU-Beitritt, neben der Erfüllung der allgemeinen rechtlichen und makro-ökonomischen Konvergenzkriterien eine spezielle, überaus schwierige Herausforderung dar: Die Notwendigkeit, das Kernkraftwerk *Ignalina*, das in den über 13 Jahren der litauischen Unabhängigkeit und Souveränität die elektrische Energieversorgung des Landes in einer problem- und störungsfreien Weise garantiert hatte, in zwei Stufen, 2004 und 2009 vom Netz zu nehmen und endgültig stillzulegen. Dabei hatte das KKW *Ignalina* in all den Jahren stetig und zuverlässig bis zu 80% der litauischen Elektroenergie geliefert<sup>15</sup>. Ungeachtet der von den Behörden vorgenommenen sicherheitstechnischen Anpassungen der beiden RBMK-Anlagen, sah sich Litauen vor die Notwendigkeit gestellt, das Protokoll Nr.4<sup>16</sup> über das Kernkraftwerk *Ignalina* zu akzeptieren.

Dieses Protokoll legt unter Würdigung der überragenden Bedeutung von *Ignalina* für die litauische Volkswirtschaft fest, dass die beiden in Betrieb befindlichen Kernreaktoren bis spätestens 2009 stillzulegen sind. Zugleich werden vonseiten der EU umfangreiche finanzielle und technische Zusagen gemacht, um Litauen in diesem schwierigen post-nuklearen Transformationsprozess seiner Energiewirtschaft zu unterstützen.

## 6 Die politischen Folgen des litauischen Kernkraftausstiegs und neue Perspektiven

Nach dem EU-Beitritt und der Stilllegung des ersten Reaktors im KKW *Ignalina* zum 31.12.2004 unternahm die Litauische Regierung verschiedene Anläufe, um entweder

15 Noch im Jahr 2022 musste Litauen bis zu 70% seiner Energie importieren, vgl. Sattich/Morgan/Moe (2022): „Searching for Energy Independence, Finding Renewables?“

16 ELI: [http://data.europa.eu/eli/treaty/acc\\_2003/act\\_1/pro\\_4/sign](http://data.europa.eu/eli/treaty/acc_2003/act_1/pro_4/sign) (zuletzt 31.10.2023); Protokoll Nr. 4 über das Kernkraftwerk *Ignalina* in Litauen; EUR-Lex - 12003T/PRO/04 - EN - EUR-Lex (europa.eu) [zuletzt 31.10.2023]

einen Weiterbetrieb von *Ignalina* zu erreichen oder aber, in Zusammenarbeit mit den baltischen Nachbarn und bei technischer Unterstützung durch ausländische Hersteller von Kernkraftwerksanlagen (USA, Japan) einen Neubau eines EU-lizenzierungsfähigen modernen Druckwasserreaktors in die Wege zu leiten. Zur demokratischen Bestätigung der vorgelegten Regierungspläne wurden Volksabstimmungen anberaumt: Die erste, zu einem möglichen Weiterbetrieb von *Ignalina* fand im Jahre 2008 statt, also noch vor der endgültigen Stilllegung des KKW. Dieses Referendum, welches bei positivem Ausgang zweifellos zu einem Konflikt mit der EU-Kommission geführt hätte, scheiterte an einer zu geringen Beteiligung, obschon eine überwältigende Mehrheit (fast 89%) der abstimmenden Bürger sich für den Weiterbetrieb ausgesprochen hatte. An der Abstimmung nahmen insgesamt lediglich 47,6 Prozent der Wahlberechtigten teil. Damit wurde das notwendige Quorum von 50% knapp verfehlt. In der Folge bestätigte und besiegelte dieses negative Ergebnis des Referendums die endgültige Abschaltung und Stilllegung von *Ignalina* mit seinen zwei russischen RBMK-Blöcken.

Am 1. Januar 2010 berichteten die litauischen Medien über das Ende des 26-jährigen Betriebs des Kernkraftwerkes *Ignalina* und die damit einhergehenden Folgen einer dramatisch erhöhten Elektrizitäts-Importabhängigkeit Litauens von seinen Nachbarn.<sup>17</sup>

Ein weiterer Anlauf für eine zivile Nutzung der Kernkraft in Litauen wurde im Jahre 2012 unternommen: Ein erneutes Referendum wurde im Zusammenhang mit den Wahlen zum *Sejmas*, dem litauischen Parlament angesetzt. Diese Volksabstimmung bezog sich nun auf ein technisch vollkommen neues Kernkraftwerksprojekt, das in Kooperation mit dem japanischen Toshiba-Konzern verwirklicht werden sollte. Über die damit verbundenen energiepolitischen

17 Po 26-erių metų veiklos uždaryta Ignalinos atominė elektrinė - DELFI Verslas (zuletzt 31.10.2023)

“Dies bestätigte Energieminister Arvydas Sekmokas gegenüber BNS auf der Grundlage der vom Direktor der IAE, Viktoras Shevaldinas, telefonisch übermittelten Informationen. Wie geplant, wurde der Reaktor um 22:00 Uhr abgeschaltet. 54 Minuten“, sagte Sekmokas gegenüber BNS. Auf der Website des Kernkraftwerks Ignalina konnte die Leistungsreduzierung des Reaktors während der Abschaltung in Echtzeit verfolgt werden, aber vor 23 Uhr war die Website für Besucher nicht mehr zugänglich. Der Reaktor wurde per Knopfdruck abgeschaltet. Die Leitung des KKW Ignalina informierte das Energieministerium und die staatliche Aufsichtsbehörde für Kernenergiesicherheit (VATESI) über die Abschaltung des einzigen in Betrieb befindlichen Kernreaktors. Das Kernkraftwerk wird teilweise durch ein Wärmekraftwerk in Elektrėnai, 60 Kilometer von Vilnius entfernt, ersetzt, dessen zwei zusätzliche Blöcke bereits 600 Megawatt Strom erzeugen. Der Rest wird von anderen Kraftwerken im Lande erzeugt, und der Strom wird aus Estland, Russland, Weißrussland, der Ukraine und Skandinavien importiert.”)

Absichten der litauischen Regierung sowie über umweltpolitischen Protestaktionen im Vorfeld des Referendums berichtete DIE ZEIT in ihrer Ausgabe vom 14.10.2012. Der Artikel kontrastierte auf eindrückliche Weise die beiden Pole der politischen Auseinandersetzung in Litauen: Auf der einen Seite wurden die öffentlichkeitswirksamen kernkraftkritischen Aktionen von Greenpeace vorgestellt, auf der anderen Seite wurde die Position der Regierung in Vilnius deutlich gemacht, deren Hauptsorge vor allem der Sicherstellung der energiepolitischen Souveränität des Landes im Hinblick auf die erdrückende Erdgas-Importabhängigkeit von Russland galt. Der damalige litauische Regierungschef Andrius Kubilius wird mit den warnenden Worten zitiert: „*Es geht um unsere Unabhängigkeit*“. Die ZEIT ordnet diese Aussage in den größeren europapolitischen Rahmen ein:

Die AKW-Befürworter im Osten der EU warnen regelmäßig vor der ‚russischen Gefahr‘. Dieses Argument sticht in der ehemaligen Sowjetrepublik Litauen wie kein zweites. Die Menschen dort haben sich ihre Eigenstaatlichkeit nach der jahrzehntelangen Unterdrückung 1991 blutig erkämpft. Und nun dies: Seit *Ignalina* vom Netz gehen musste, hängt die Energieversorgung des baltischen Staates zu mehr als 70 Prozent von russischen Importen ab. ‚Beim Gas sind es sogar 100 Prozent‘, rechnet Premier Kubilius vor. ‚Sie können uns den Hahn zudrehen‘. Doch noch etwas kommt hinzu. Die Atomkraft ist in Litauen und in vielen anderen Ländern Osteuropas trotz Tschernobyl und Fukushima nicht unpopulär.<sup>18</sup>

Schlussendlich ergab Kernkraftreferendum von 2012 ein klares, eindeutiges Bild: Die Mehrheit der litauischen Bevölkerung stimmte gegen einen KKW-Neubau. Den Ausschlag gaben allerdings nicht die in der litauischen Bevölkerung vorhandenen ökologischen Bedenken, sondern in erster Linie wirtschaftliche Überlegungen, wie die Frankfurter Rundschau in ihrem Bericht konstatierte.<sup>19</sup>

Die endgültige Schließung des KKW Ignalina zeitigte für Litauen ernste und schwierige politische, außenwirtschaftliche und makroökonomische Folgen. Mit

18 Energiepolitik: Litauer könnten umstrittenes Kernkraftwerk stoppen | ZEIT ONLINE [31.10.2023]

19 „Litauen stimmt gegen Atomkraft“: „Klares Votum bei Volksabstimmung: Die Litauer lehnen den Bau eines neuen Atomkraftwerks ab und die Linksoption gewinnt die erste Runde der Parlamentswahlen. Doppelte Niederlage für Litauens Premier Andrius Kubilius: Die von ihm geführte konservativ-liberale Koalition wurde bei den Parlamentswahlen am Sonntag von der Links-Opposition klar überflügelt. Gleichzeitig erteilten die Litauer dem Projekt der Regierung eine deutliche Absage, die Abhängigkeit von russischen Energieimporten durch ein neues Atomkraftwerk zu mildern. Mit 64,8 Prozent Nein-Stimmen lehnten fast zwei Drittel der Wähler den geplanten Bau eines 1500 MW-Reaktors in Visaginas nahe der weißrussischen Grenze ab [...]“ Litauen stimmt gegen Atomkraft | Politik (fr.de) [zuletzt: 31.10.2023]

dem ersatzlosen Wegfall der eigenen Atomstromproduktion gerieten Wirtschaft und Staat in eine andauernde Abhängigkeit von Stromimporten. Und, noch gravierender, das Land musste seine Elektrizitätserzeugung vollkommen auf fossile Energieträger umstellen; Litauen wurde damit in eine permanente Importabhängigkeit bei Erdgas gezwungen, wobei die Lieferungen zu 100% aus Russland stammten. Mit einer nationalen Energiestrategie hatte sich Litauen nach dem Abschied von der Kernkraft auf den massiven Einsatz von Erdgas als unverzichtbare Energiequelle und als Brückentechnologie eingestellt.

The share of natural gas in the national balance of primary energy resources constitutes at present close to 28%. Natural gas is imported from a single source – the Russian Federation. In 2000, 2.58 billion m<sup>3</sup> of gas was imported for domestic needs, and 0.47 billion m<sup>3</sup> of gas was supplied in transit to the Kaliningrad Region. The import capacity of the gas pipelines in Lithuania (6 billion m<sup>3</sup> per year) is in excess of the current consumption needs. The Lithuanian gas supply network is linked with the Latvian gas pipeline grid and the Kaliningrad Region. However, it is not connected with the gas pipeline grid of Western Europe, which prevents there being an alternative natural gas supply. Technologically and ecologically, natural gas is the most effective fossil fuel with its vast world reserves. Taking into consideration the large resources of Russia's gas fields, the routes of and trends in their export to the West, the existing technical supply facilities and the ever more stringent environmental requirements, natural gas in Lithuania is the most promising kind of fossil fuel during the whole period under review.<sup>20</sup>

Diese im Jahre 2003 veröffentlichte nationale litauische Energiestrategie erwies sich allerdings im weiteren Verlauf, insbesondere im Hinblick auf die Versorgung mit russischem Erdgas, als einseitig, unrealistisch und gefährlich für die Souveränität des Landes. Glücklicherweise eröffnete der 2004 erfolgte Beitritt Litauens zur Europäischen Union dem kleinen Baltischen Land eine Kooperationsperspektive im gemeinsamen Europäischen Markt, welche nicht nur dazu beitrug, die negativen Folgen des litauischen Kernkraftausstiegs teilweise abzufedern, sondern in positiver Weise dazu führte, dass der zwingend notwendige Aufbau eines baltisch-europäisch integrierten Netzwerkes zur sicheren Versorgung mit fossilen Energieträgern und mit Elektrizität auf einen perspektivischen Weg gebracht werden konnte. So hat sich Litauen erfolgreich in den 2009 initiierten *Baltic Energy Market Interconnection Plan* (BEMIP) eingebracht. Dieser Plan zielt auf die vollständige Überwindung des energiepolitischen „Inselstatus“ von Litauen,

20 Vilemas/Miškinis/Galinis (2003): *National Energy Strategy*, S. 26

Lettland und Estland und damit auf die uneingeschränkte, sichere Anbindung der Baltischen EU-Länder an das europäische Erdgas- und Stromversorgungssystem. Für Litauen waren dabei die folgenden ordnungspolitischen Schritte und Infra-Strukturentscheidungen maßgeblich: Erstens, Liberalisierung und Entflechtung im nationalen Strom- und Erdgasmarkt,<sup>21</sup> zweitens, Aufbau bilateraler trans-nationaler Stromkabelverbindungen mit Polen und mit Schweden (*LitPol-Link* und *NordBalt-Link*), drittens die Einrichtung einer eigenständigen Erdgasversorgung durch LNG-Importe.<sup>22</sup> Mit dem Ziel der Brechung des russischen Erdgasliefermonopols und zur Sicherung der unabhängigen Versorgung mit fossilen Energieträgern hatte die litauische Regierung eigenständig und vorausschauend auf die LNG-Technologie gesetzt und den Import von verflüssigtem Erdgas politisch und logistisch vorbereitet. Im Oktober 2014, also genau ein halbes Jahr nach der russischen Krimbesetzung und den damit stark ansteigenden geopolitischen Spannungen zwischen der EU und Russland wurde im Hafen von Klaipeda ein in Südkorea gebautes schwimmendes LNG-Terminal in Betrieb genommen.<sup>23</sup> Dessen Kapazitäten sind ausreichend, um den Erdgasbedarf von Litauen vollständig und den Bedarf von Lettland und Estland partiell zu decken. Jüngste, vergleichende Analysen der energiepolitischen Situation in der Baltischen Region<sup>24</sup> attestieren Litauen eine seit 2004/2009 insgesamt positive Entwicklung, eine Entwicklung, die umso bemerkenswerter ist, wenn man den dramatischen, durch den Ausstieg aus der Kernkraft verursachten Umbruch in Rechnung stellt. Der erzielte Strukturwandel in der litauischen Energieversorgung präsentiert sich in eindrucksvollen Zahlen: Beruhte noch im Jahr 2009 die Stromproduktion zu 75% auf Kernkraft und zu 20% auf fossilen Trägern, so hatte Litauen 2021 einen Stromerzeugungsmix von über 60% aus erneuerbaren Quellen: 33% Wind; 9% Wasserkraft, 4% Solar, 14% Biomasse u.a.<sup>25</sup> In Hinsicht auf den in der EU priorisierten Ausbau der erneuerbaren Energiequellen hat die litauische Regierung unlängst einen ambitionierten Plan zur Errichtung eines Off-shore Windparks vorgelegt. Hinzu kommt eine perspektivische Planung für die Entwicklung der Wasserstofftechnologie ab 2024.<sup>26</sup> Somit erscheinen die energiepolitischen Aussichten für Litauen in den nächsten Jahren als vielversprechend, einschließlich

21 Budginaitė-Froehly, Justina/Huterer, Andrea (2017): „Liberalisierung, Diversifizierung, Resilienz: Der Umbau des litauischen Energiesektors“, S. 77 ff.

22 Paceviciute, Irma (2017): *Towards the Energy Union*, S. 9-10.

23 Floating LNG terminal 'Independence' sails into Klaipėda - EN.DELFI [zuletzt 31.10.2023]

24 Slakaityte/Surwillo/Berling (2022): *BALTIC SEA REGION UNDER THE MAGNIFYING GLASS*

25 Ebenda, S. 47

26 Ebenda, S. 48/49.

weiterer entschlossener Transformationen hin zu einer unabhängigen, klimaneutralen Energieversorgung in Litauen und im gesamten Baltikum.

## 7 Schlussfolgerungen und Fazit

Der Beitritt Litauens zur Europäischen Union forderte einen – im Vergleich zu den anderen osteuropäischen Beitrittsländern – außerordentlichen Preis: Die endgültige Stilllegung des KKW *Ignalina*, des bedeutendsten, für Litauen im Grunde unverzichtbaren großen nationalen Stromerzeugers. Dies bedeutete für die energiepolitische Souveränität, für die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die schwer errungene Freiheit und Unabhängigkeit des Landes eine existentielle Herausforderung. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft mussten sich für die gewählte europäische Perspektive dieser harschen Notwendigkeit stellen. Das Ergebnis ist – bis heute – eine starke Importabhängigkeit bei fossilen Energieträgern,<sup>27</sup> diese mussten lange Jahre insbesondere von Russland bezogen werden. Allerdings wurde ab 2014, dem Jahr der Krimkrise, auf strategisch kluge Weise die litauische energiepolitische Souveränität und damit die auch ökonomische Unabhängigkeit durch ein eigenes LNG-Terminal in Klaipėda gestärkt. Dieses Terminal für den Flüssiggas-Import aus sicheren Quellen in Übersee, hat sich für Litauen und seine Energieversorgung als überlebensnotwendig erwiesen.<sup>28</sup> Das wurde mit aller Deutlichkeit und Dringlichkeit ab dem 24. Februar 2022, dem offenen Ausbruch des russisch-ukrainischen Krieges nicht nur der litauischen, sondern auch der europäischen, und insbesondere der deutschen Öffentlichkeit ins kritische Bewusstsein gebracht.

Die in Litauen nach dem Beitritt zur Europäischen Union von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft unternommenen Bemühungen für einen Weiterbetrieb von *Ignalina*, aber auch die Anstrengungen für einen mit den europäischen Vorschriften kompatiblen KKW-Neubau (national oder baltisch-regional) hatten keinen Erfolg gebracht. Die Gründe dafür waren vielfältig: Fehlende gesellschaftliche und politische Unterstützung bei den Volksabstimmungen, Schwierigkeiten bei der regionalen Kooperation mit den Nachbarstaaten Lettland, Estland und Polen, sowie bei der Finanzierung der erforderlichen Investitionssumme. Hinzu kamen die erheblichen Aufwendungen für Strukturwandel und Umgestaltung der Stadt Visaginas, in deren unmittelbarer Nachbarschaft des KKW *Ignalina* errichtet

27 Vgl. Sattich/Morgan/Moe (2022): Searching for Energy Independence, Finding Renewables?

28 Vgl. T. Janeliūnas (2023): *Energy Without Russia. The Consequences of the Ukraine war.*

wurde. Diese Stadt bildet heute einen Forschungsfokus für architektonische Gestaltung und innovative urbane Projekte.<sup>29</sup>

Vor Litauen, seinen baltischen Nachbarn und vor der Europäischen Union als Ganzes steht im laufenden Jahrzehnt bis 2030 die strategische Aufgabe, eine klimagerechte, verlässliche und die eigene Souveränität stärkende Energiepolitik zu formulieren und zu implementieren. Im Einklang mit den EU-Klimazielen kann es gelingen, für Litauen und die Baltische Region ein ambitioniertes energiepolitisches Programm aufzustellen. Die Diskussion der entsprechenden technologischen Möglichkeiten bildet eine große Herausforderung für Fachöffentlichkeit, Regierung, Parlament, und vor allem für die engagierten zivilgesellschaftliche Initiativen in Umwelt-, Klima- und Naturschutz.

Für die technologischen und wirtschaftlichen Kooperationsangebote seitens der EU-Kommission und der einzelnen Mitgliedsstaaten steht heute die gesamte Bandbreite der modernen und perspektivischen energiepolitischen Optionen zur Verfügung: Dazu gehören der Ausbau erneuerbarer Energiequellen, insbesondere Windkraftanlagen off-shore in der Ostsee sowie Solaranlagen und Biogaserzeugung. Zusätzlich zu diskutieren wäre dabei auch die erneute Betrachtung der in den Jahren 2009 und 2012 verworfenen Kernkraftpläne für Litauen. Dies könnte geschehen auch unter Berücksichtigung der von Präsident Macron am 10. Februar 2022 vorgestellten französischen Initiative zur Entwicklung von hochmodernen kleinen modularen Kernkraftwerken.<sup>30</sup>

## Bibliographie

- Ackermann, Felix / Cope, Benjamin / Liubimau, Siarhei (Hgg., 2016): *Mapping Visaginas. Sources of Urbanity in a former mono-functional Town*. Laboratory of Critical Urbanism. Vilnius: Vilnius Academy of Arts Press.
- Adomeit, Hannes / Höhmann, Hans-Hermann / Wagenlehner, Günther (Hgg., 1990): *Die Sowjetunion unter Gorbatschow. Stand, Probleme und Perspektiven der Perestrojka*. Stuttgart, Berlin, Köln: Verlag W. Kohlhammer.
- Alexijewitsch, Swetlana A. (1997): *Tschernobyl. Eine Chronik der Zukunft*. Berlin: Berlin Verlag.
- Balmaceda, Margarita M. (2013): *The Politics of Energy Dependency. Ukraine, Belarus, and Lithuania between Domestic Oligarchs and Russian Pressure*. Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press.

<sup>29</sup> Vgl. Ackermann/Cope/Liubimau (2016): *Mapping Visaginas*.

<sup>30</sup> Reprendre en main notre destin énergétique! | Élysée (elysee.fr); Macron: Nuclear 'absolutely key' to France's future: Nuclear Policies - World Nuclear News (world-nuclear-news.org) (zuletzt: 20.11.2025).

- Budginaitė-Froehly, Justina / Huterer, Andrea (2017): Liberalisierung, Diversifizierung, Resilienz: Der Umbau des litauischen Energiesektors, in: *Osteuropa*, Vol. 67, No. 9/10, Wärmebild: Sondierungen im Osten Europas, S. 75-87. <https://www.jstor.org/stable/4493760>
- Čepaitis, Virgilijus (2007): *Su Sąjūdžiu už Lietuvą: nuo 1988 06 03 iki 1990 03 11*. Vilnius: Tvermė.
- Česna, Benediktas / Davulienė, Lina / Aliulis, Kostas (2004): *Lithuania's Nuclear Past: A historical survey*. Kaunas: Lietuvos energetikos institutas. Online unter: <https://www.lei.lt/files/leidiniai/en/lithuania-nuclear-past.pdf>
- Dollezhal N.A. / Emelyanov I.Ya. (1980): *Channel nuclear power reactor*. Moscow: Atomizdat 1980. [Доллежалъ Н. А., Емельянов И. Я. (1980): *Канальный ядерный энергетический реактор*. М.: Атомиздат]
- Janeliūnas, Tomas (2023): *Energy Without Russia. The Consequences of the Ukraine war and the EU Sanctions on the Energy Sector in Europe*. Country Report Lithuania. Budapest: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Josephson, Paul R. (2005): *Red Atom: Russia's Nuclear Power Program from Stalin to Today*. Pittsburgh: U. of Pittsburgh.
- Paceviciute, Irma (2017): Towards the Energy Union: The BEMIP and the Case of Lithuania. *IAI Working Papers* 17/06, Rome, January 2017. <http://www.jstor.com/stable/resrep09670>
- Riesner, Wilhelm (Hg., 2003): 13. *Zittauer Seminar zur energiewirtschaftlichen Situation in den Ländern Mittel- und Osteuropas*. 06.-08. Oktober 2003. Hochschule Zittau/Görlitz.
- Riesner, Wilhelm (Hg., 2005): 15. *Zittauer Seminar zur energiewirtschaftlichen Situation in den Ländern Mittel- und Osteuropas*. 26.-28. September 2005. Hochschule Zittau/Görlitz.
- Sattich, Thomas / Morgan, Rasa / Espen, Moe (2022): Searching for Energy Independence, Finding Renewables? Energy Security Perceptions and Renewable Energy Policy in Lithuania, in: *Political Geography* 96 (2022): 102656. Online unter: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0962629822000701>
- Sidorenko, V.A. (Hg., 2003): *History of the atomic energy of the Soviet Union and Russia. Issue 3. History of RBMK*. Moscow: Izdat. „History of Rosatom“ [История атомной энергетики Советского Союза и России. Вып. 3. История РБМК. Под ред. Сидоренко В. А. — М.: Издат]
- Slakaityte, Veronika / Surwillo, Izabela / Villumsen Berling, Trine (2022): *BALTIC SEA REGION UNDER THE MAGNIFYING GLASS. Transition within geopolitical constraints*. Danish Institute for International Studies 2022. Online unter: <https://www.jstor.org/stable/resrep44110.7>
- Surgailis, Gintautas (2005): *Rusijos Kariuomenes Isvedimas*. Vilnius: Lietuva laisva 2005
- van der Pligt, Joop (1992): *Nuclear Energy and The Public*. Oxford (UK) & Cambridge (USA): Blackwell.
- Vilemas, J. / Miškinis, V. / Galinis, A. (eds., 2003): *National Energy Strategy*. Kaunas: Lithuanian Energy Institute.
- Tschernousenko, Wladimir M. (1992): *Tschernobyl: Die Wahrheit*. Reinbek: Rowohlt.

- Vietor, Marcel (2011): *Energiesicherheit für Europa. Kernenergie und Erdgas als Brückentechnologien*. Baden-Baden: Nomos.
- Walker, Rachel (1993): *Six years that shook the world. Perestroika – the impossible project*. Manchester: Manchester University Press.
- Wegmarshaus, Gert Rüdiger (2002): *Komplementarität: Zivilgesellschaft und demokratischer Staat. Zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit im spätsowjetischen Kernkraftdiskurs*. Frankfurt, Berlin, Bern: Peter Lang.
- Yaroshinskaya, Alla A. (2011): *Chernobyl. Crime without Punishment*. New Brunswick (USA) and London (UK): Transaction Publishers.